

Katalog der charakteristischen Kulturlandschaften der Schweiz

Fallstudie Steffisburg, Fahrni, Unterlangenegg

Factsheet vom 26. September 2013

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern

Bearbeitung: Yves Schwyzer, Dipl. Umweltingenieur, Mönchstrasse 33, 3600 Thun

Inhalt

Perimeter	2
Darstellung der Resultate	4
Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland Muster	4
Agrarlandschaften mit hoher Struktur und Nutzungsvielfalt	6
Intensive Grünlandlandschaften	8
Meliorationsgeprägte Agrarlandschaften.....	10
Periurbane Agrarlandschaften.....	12
Flusslandschaften.....	13
Streusiedlungslandschaften	15
Ländliche Dorf- und Weilerlandschaften	17
Periurbane Siedlungslandschaften.....	19
Quellen	21
Anhang	22

Perimeter

Der Perimeter der Fallstudie erstreckt sich über das gesamte Gemeindegebiet der drei Gemeinden Steffisburg, Fahrni und Unterlangenegg im Kanton Bern und wurde in Absprache mit Flurin Baumann vom Amt für Gemeinden und Raumordnung (AGR) gewählt. Innerhalb des Perimeters ergibt sich ein starker Gradient von der urban geprägten Landschaft bei Steffisburg, hin zur stark landwirtschaftlich geprägten Landschaft der Gemeinden Fahrni und Unterlangenegg. Folgende Gründe haben zur Auswahl dieses Perimeters im Kanton Bern geführt:

- Übergangsbereich von Siedlung zu ländlich und landwirtschaftlich geprägtem Raum.
- Topografisch heterogener Perimeter von Zulg bis Lueghubel mit einem Höhenunterschied von ca. 300 hm.
- Der Raum Steffisburg ist einer grossen Dynamik unterworfen (Agglomeration Bern, Thun).
- Im Perimeter sind viele verschiedenen Landwirtschaftliche Nutzungsformen vorhanden.
- Die Gemeinden Fahrni und Unterlangenegg sind wichtig für die Naherholungssuchenden aus dem Raum Thun und Bern.



Luftbild des Perimeters (www.map.geo.admin)

Einteilung des Perimeters nach Landschaftstypologie Schweiz

Gemäss der Landschaftstypologie Schweiz besteht der Perimeter der Fallstudie Steffisburg – Unterlangenegg aus drei Landschaftstypen:

- Landschaftstyp 14: Stark geformte Hügellandschaft des Mittellandes
- Landschaftstyp 15: Berglandschaft des Mittellandes
- Landschaftstyp 34: Siedlungslandschaft

Im Perimeter vorkommende Kulturlandschaften aus dem Katalog der Kulturlandschaften der Stiftung Landschaftsschutz (SL)

Agrartextur

Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland Muster, Agrarlandschaften mit hoher Struktur- und Nutzungsvielfalt, Intensive Grünlandlandschaften, Meliorationsgeprägte Agrarlandschaften, Periurbane Agrarlandschaften

Gewässertextur

Flusslandschaften

Siedlungstextur

Ländliche Dorf- und Weilerlandschaften, Streusiedlungslandschaften, Periurbane Siedlungslandschaften

Darstellung der Resultate

Die in der Fallstudie erfassten Landschaftstypen wurden auf separaten Übersichtskarten (siehe Anhang) farbig eingetragen. Dabei wurden stärkere Ausprägungen des jeweiligen Typs dunkler eingefärbt um durch den Farbgradienten die Kerngebiete der betreffenden Kulturlandschaft sichtbar zu machen.

Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland Muster

Durch eine enge Abfolge von Wald und Offenland geprägte Landschaften. Die deutlichsten Ausprägungen im Perimeter befinden sich, bedingt durch die an die Topographie angepasste Nutzung an den Hanglagen gegen die Zulg und gegen die Rotache.



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Relief geprägte Nutzung der Flur (Steile Lagen und Gräben Wald, Flache Partien Wiese, Weide und Ackerbau)
- Sorgfältige Integration von Bauten in die Landschaft
- Alte regionstypische Landwirtschaftsbauten (Wohn- und Nutzbauten) mit typischer Holzarchitektur und Materialwahl (Berner Bauernhäuser)
- Typische Hofgruppen mit gepflegten alten Gebäuden, Obstgärten, Bauerngärten, Blumenschmuck, markanten Einzelbäumen und oft sehr sorgfältiger Integration von neuen Ökonomiegebäuden
- Unverbautheit der Landschaft
- Lesbarkeit der Geschichte der Landschaft an alten Nutzbauten und Flurmustern
- nicht asphaltierte Feldwege
- Alte Verbindungswege, Brücken und Stege durch die Gräben und Schluchten

Natürlicher Ausdruck

- Ausgeprägte Verzahnung von Wald und Offenland
- Kleinräumige Landschaftskammern mit jeweils eigenem Charakter
- Gute Vernetzung der Lebensräume durch Hecken, Gräben, Baumgruppen und Einzelbäume
- Ausgeprägtes Relief
- Elemente des ökologischen Ausgleichs in der Landwirtschaft
- Sortenvielfalt besonders bei Obst und Rassenvielfalt bei Nutztieren
- Extensiv genutzte Wiesen und Weiden

- Alte Hochstammobstbäume und Einzelbäume in der Flur
- Lesesteinhaufen und Trockenmauern

Identifikation und Heimatbildung

- Regionaltypische Architektur der Höfe und Nutzbauten
- Sehr grosser Stellenwert der Landwirtschaft
- Bäuerlicher Stolz
- Ausblick und Sichtachsen aus den verschiedenen Landschaftskammern
- Bezug zur Rotache und zur Zulg (teilweise Rauschen von Wasser)
- Abfolge von landwirtschaftlichen Gunst- und Grenzlagen
- Geringe Baudichte
- Hohe Lesbarkeit der Nutzung der Landschaft
- Markantes Relief mit Terrassen, Gräben und Bächen
- Brücken und Stege
- Steilheit von einzelnen Nutzflächen mit aufwändiger Bewirtschaftung
- Relativ grosse Entfernung zu den Nachbarn

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Ländliche Idylle
- Wechsel von Wald und Offenland schafft ein hohes Erlebnis- und Stimmungspotential
- Rasch wechselnde Landschaftskammern, Wechsel von Weite und Kleinräumigkeit
- Ausgeprägte Aussicht aus einzelnen Landschaftskammern in Kontrast zu abgeschlossenen Landschaftskammern
- Gute Zugänglichkeit, Wanderwegnetz
- Erleben der Landwirtschaftlichen Produktion
- Gefühl von Abgeschiedenheit
- Wechsel von Schatten und Sonne

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Aufrechterhaltung der dem Relief angepassten, kleinparzelligen land- und forstwirtschaftlichen Nutzung
- Sorgfältige Integration neuer landwirtschaftlicher Hochbauten in die Landschaft durch lokaltypische Architektur, Materialwahl und Standortwahl
- Erhaltung der prägenden Kleinstrukturen
- Schutz der unverbauten Räume vor Zersiedelung
- Erhalt von nicht asphaltierten Wegen
- Vermeidung der Ausräumung der Landschaft und der Zerschneidung

Natürlicher Ausdruck

- Förderung der ökologischen Qualität der Lebensräume
- Anlage von neuen strukturierenden Elementen (Hecken, Lesesteinhaufen, Sanierung und Erhalt von Trockenmauern, Ersatz und Neupflanzungen von Hochstammobstbäumen)
- Aufwertung bestehender Lebensräume (Waldrandaufwertungen, Nutzungsanpassungen)
- Vermeiden von Eingriffen in die Geländemorphologie
- Förderung der lokalen Sortenvielfalt
- Förderung seltener oder gefährdeter Arten

Identifikation und Heimatbildung

- Weiterentwicklung und Förderung der regionalen Bauweise
- Akzentuierung der lokalen landwirtschaftlichen, historischen und geologischen Besonderheiten
- Verhindern von Ausräumung der Landschaft im Zuge von Meliorationen
- Erhalt der Lesbarkeit der Landschaft durch traditionelle Nutzung

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Erhalt des attraktiven Landschaftsmosaiks
- Vermeidung von störender Infrastruktur (Freileitungen, Hochbauten, Ausbau und Asphaltierung von Feldwegen)
- Freihalten von Aussichtslogen vor störenden Bauten und einwalden
- Erhalt und Unterhalt von Wanderwegen, historischen Brücken und Stegen, Aussichtspunkten
- Einbinden der Landwirtschaft in naturnahen Tourismus

Ausprägung: Stark

Gefährdung: Mittel (Intensivierung der Nutzung, Zersiedelung)

Agrarlandschaften mit hoher Struktur und Nutzungsvielfalt

Im Perimeter zeichnen sich diese Landschaften weniger durch eine überdurchschnittliche Strukturvielfalt als durch vielfältige, durch einzelne Strukturelemente unterbrochene Feldkulturen und Flächen des ökologischen Ausgleichs aus.



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Alte regionstypische Landwirtschaftsbauten (Wohn- und Nutzbauten) mit typischer Holzarchitektur Architektur (Berner Bauernhäuser) und Materialwahl
- Ackerbau, Futterbau und Obstbau und Weinbau auf relativ kleinem Raum
- Recht kleinräumiges Parzellenmuster mit unterschiedlicher Ausrichtung der Parzellen und relativ grosser Strukturvielfalt durch Hecken, Hochstammobstgärten, Einzelbäumen
- Vielfältige Kulturen verleihen der Landschaft eine grosse Attraktivität
- Sorgfältige Integration von Bauten in die Landschaft (Wohnhäuser)
- Typische Hofgruppen mit gepflegten alten Gebäuden, Obstgärten, Bauerngärten, Blumenschmuck, markanten Einzelbäumen und oft sehr sorgfältiger Integration von neuen Ökonomiegebäuden durch die Verwendung von Holz als Baustoff, angepasste Volumina und Ausrichtung.

- Ausgeprägte Verzahnung von Siedlung und Flur
- Offene unverbauete Räume

Natürlicher Ausdruck

- Sortenvielfalt durch unterschiedliche Nutzungen und Feldkulturen
- Vorkommen typischer Arten des Kulturlandes, viele Greifvögel
- Acker Bodenhabitate
- Ausgeprägtes Relief und sehr markante Kreten, Terrassen und Täler
- Elemente des ökologischen Ausgleichs in der Landwirtschaft
- Kultivierte und gepflegte Landschaft
- Mischung aus Urbanen und ländlichen Elementen
- Markante Sichtbeziehungen zu den Alpen (Niesen, Stockhorn, Sigriswiler Rothorn)
- Relikte der bäuerlichen Vergangenheit
- Grosse Strukturvielfalt in der Landwirtschaftlichen Nutzfläche

Identifikation und Heimatbildung

- Sehr grosser Stellenwert der Landwirtschaft
- Bäuerlicher Stolz
- Kultivierte und gepflegte Landschaft
- Identifikation mit dem Ländlichen
- Stolz auf bekannte Persönlichkeiten aus dem Ort
- Markante Sichtbeziehungen zu den Alpen (Niesen, Stockhorn, Sigriswiler Rothorn)
- Relief
- Lokale Produkte (Wein, Fleisch, Gemüse)

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Ausgeprägte Wahrnehmung der Weite
- Aussicht und Ruhe
- Starke Sichtachsen in die Alpen, auf die Stadt Thun, Thunersee, Emmental
- Erleben der vielfältigen landwirtschaftlichen Nutzung
- Direktverkauf regionaler Produkte
- Gefühl von Harmonie und ländlicher Idylle
- Starke Wahrnehmung des Himmels und der Wolken durch die Weite
- Gute Zugänglichkeit und Erschliessung für den Langsamverkehr
- Unverbauete Räume zwischen den Siedlungen
- Aussichtspunkte mit Picknickplätzen und Gasthöfen

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Förderung der Nutzungsvielfalt
- Vermeiden von grossen Hochbauten grossen monoton wirkenden Kulturen
- Sorgfältige Integration neuer Bauten durch angepasste Materialwahl und weiterentwickeln der regionaltypischen Architektur
- Erhalt der offenen unverbauten Räume
- Siedlungsrandgestaltung mit Obstkulturen, Gärten u.a.
- Akzentuierung der Landschaft (Ackerschonstreifen entlang Wanderwegen, Solitär bäume)

Natürlicher Ausdruck

- Förderung seltener oder gefährdeter Arten
- Erhalt und Förderung der lokalen Sortenvielfalt
- Vermeiden von Terraineingriffen in geomorphologisch wertvolle Räume
- Erhalt des ausgeprägten Reliefs, freihalten der ausgeprägten Kreten von baulichen Beeinträchtigungen

- Förderung der Strukturvielfalt in den landwirtschaftlichen Flächen
- Akzentuierung der Relikte der bäuerlichen Vergangenheit
- Förderung der ökologischen Qualität der vorhandenen Lebensräume

Identifikation und Heimatbildung

- Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für die agrarische Nutzungsvielfalt
- Förderung von lokalen Produkten
- Direktverkauf von landwirtschaftlichen Produkten auf dem Hof
- Aufarbeitung der lokalen Nutzungsgeschichte

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Schutz der Landschaft vor Zersiedelung und Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen Nutzung
- Erhalt der guten Erschliessung für den Langsamverkehr
- Unterhalt von Aussichtspunkten und Picknickplätzen
- Verhindern von baulichen Beeinträchtigungen der Aussichtsagen und Sichtachsen
- Inwertsetzung der Landschaft durch spezifische touristische Angebote
- Einbezug der Naherholung bei Landschaftsförderprojekten

Ausprägung: Mittel

Gefährdung: Stark (Intensivierung, Monotonisierung, Ausräumung, Überbauung)

Intensive Grünlandlandschaften

Intensive Grünlandlandschaften nehmen einen grossen Teil des Perimeters ein und sind durch intensiven Futterbau geprägt. Auf ehemals eher nassen oder moorigen Flächen ist die starke Ausprägung der Grünlandlandschaften besonders markant.



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Regionalspezifische und historische nutzungsraumbedingte Siedlungsmuster
- Traditionelles landwirtschaftliches Wegenetz mit relativ vielen nicht asphaltierten Feldwegen
- Grossflächig einheitliches Nutzungsmuster mit Wiesen und Weiden
- Regionaltypische Bauten mit vielen alten Häusern im traditionellen Baustil

- Relikte von Streunutzung und Torfnutzung

Natürlicher Ausdruck

- Extensive Wiesen und Weiden
- Einzelbäume und Hochstammobstgärten
- Markantes Relief
- Relikte von Streueflächen und Moorbiotopen
- Entwässerungsgräben

Identifikation und Heimatbildung

- Typische Architektur und Siedlungsverteilung
- Ländliche Idylle
- Sehr hoher Stellenwert der Landwirtschaft
- Identifikation mit Bauerntum und Bauernstolz
- Kirchen als Religiöse und Landschaftliche Fixpunkte
- Ausgeprägte Sichtachsen in die Voralpen
- Aussichtspunkte und traditionelle Ausflugsziele

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Erlebbarkeit der Geschichte der Landschaft
- Kohärenz der Siedlungsverteilung und des Flurmusters
- Gute Zugänglichkeit
- Ruhe
- Aussicht
- Unverbautheit der Landschaft

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Förderung der regionaltypischen Bauweise und Baumaterialien sowie der Proportionalität der Beziehung Bauten und Landschaft
- Erhalt und Förderung der charakteristischen Siedlungsverteilung
- Vermeidung der gänzlichen Verdrängung der der landwirtschaftlichen Funktion der Bauten
- Erhaltung der traditionellen Wege
- Verzicht auf Siloballen oder zumindest diskrete Lagerung

Natürlicher Ausdruck

- Förderung und Erhalt von extensiv genutzten Wiesen und Weiden
- Extensivierung und Reduktion des Nährstoffeintrags
- Aufwertung von Feucht- und Magerwiesen
- Erhaltung eines Mosaiks von unterschiedlich intensiv genutzten Flächen
- Erhaltung und Neuanlage von Einzelbäumen und Hochstammobstgärten
- Aufwertung der Relikte von Streueflächen und Moorbiotopen
- Vermeidung von Planierungen der Landwirtschaftsflächen
- Erhalt und Förderung von Strukturen innerhalb der Wiesen und Weiden (Trockenweiden, Einzelbäume, Hecken, Holzzäune)

Identifikation und Heimatbildung

- Akzentuierung besonderer Orte in der Landschaft durch Strukturelemente
- Landschaftsentwicklungskonzepte unter Einbezug der Bevölkerung
- Weiterentwicklung der regionaltypischen Architektur
- Transparenz der Haus-, Siedlungs-, und Flurgeschichte

- Erhalt von markanten Landschaftselementen z.B. Aussichtspunkte, unverbaute Kreten
- Ablesbarkeit der Verbindung von Baute und Nutzung erhalten

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Erhaltung der Weite und Unverbautheit der Agrarlandschaft
- Vermeidung von Asphaltierung von Feldwegen
- Erhaltung des Erlebniswertes (Ruhe, Nachtdunkelheit, Aussicht)
- Zerschneidung des Flurmusters durch Neubauten und Strassen vermeiden
- Störende Anbauten oder Eingriffe in die Kohärenz des Landschaftsbildes beseitigen

Ausprägung: Stark

Gefährdung: Mittel (Überbauung, Nutzungsaufgabe, Umnutzung von Bauten, Intensivierung der Bewirtschaftung)

Meliorationsgeprägte Agrarlandschaften

Die deutlichste Ausprägung der Meliorationsgeprägten Agrarlandschaften befindet sich im Perimeter im Raum Steffisburg (Ackerbau), sowie auf der flachen und relativ stark ausgeräumten Ebene zwischen dem Weiler Bach und Schwarzenegg (vorwiegend Futterbau).



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Typische Hofgruppen mit gepflegten alten Gebäuden, intakten Obstgärten, Bauerngärten, Blumenschmuck Markanten Einzelbäumen und oft sehr sorgfältiger Integration von neuen Ökonomiegebäuden
- Relikte der traditionellen Nutzung (Feldscheunen)
- Geringe Zersiedelung
- Geometrische Nutzungs- und Landschaftsmuster
- Einzelne strukturierende Landschaftselemente wie Einzelbäume und Hecken
- Kultiviertheit der Landschaft

Natürlicher Ausdruck

- Relativ störungsfreie agrarische Lebensräume
- Grosse Obstgärten um Hofgruppen und Siedlungen

- Vorkommen von Feldlerche und vielen Greifvögeln
- Potentialräume aus Sicht Biodiversität
- Flächen des ökologischen Ausgleichs
- Relikte von feuchten Wiesen und Moorbiotopen

Identifikation und Heimatbildung

- Produzierende Landwirtschaft
- Bauernstolz
- Grosser Stellenwert der Landwirtschaft
- Umliegende Kirchen als weithin sichtbarer Bezugspunkt in der Landschaft und Erinnerungsorte
- Weite der Landschaft
- Starke Sichtbeziehungen

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Gute Zugänglichkeit und ausgeprägtes Wegnetz
- Erleben der Landwirtschaftlichen Produktion
- Wahrnehmung des Himmels und der Wolken

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Vermeiden von exponierten, grossen und schlecht integrierten Hochbauten und Ausfransung der Siedlungen
- Erhaltung des produktionsgrades der Landschaft
- Erhöhen des Kontrastreichtums der Landschaft (Vielfalt an Feldkulturen, Kleinstrukturen und landschaftsgliedernden Elementen wie Einzelbäumen und Hecken)
- Freihalten der Landschaft vor Zersiedlung
- Erhalt der landwirtschaftlichen Relikte (alte Feldscheunen)

Natürlicher Ausdruck

- Vernetzungsprojekte
- Erhöhung des Anteils an Ökoflächen
- Förderung des Mosaiks von Intensiv und extensiv bewirtschafteten Flächen
- Vermeiden der Zerschneidung der Flächen durch Infrastruktur

Identifikation und Heimatbildung

- Akzentuierung besonderer Orte in der Landschaft (z.B. Wegkreuzungen, Einzelbäume, Alleen)
- Überkommunale Landschaftsentwicklungskonzepte unter Einbezug der Bevölkerung

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Vermeidung der Zerschneidung von markanten Sichtachsen
- Erhaltung von nicht asphaltierten Wegen für die Naherholung
- Erhöhung des Kontrastreichtums in der Landschaft durch Vielfalt an Feldkulturen, Brachflächen, Einzelelemente, Relikte der vergangenen Nutzung.

Ausprägung: Mittel

Gefährdung: Mittel (Überbauung, Monotonisierung)

Periurbane Agrarlandschaften

Besonders deutliche Ausprägung im Raum Steffisburg mit deutlichem Ausfransen der Siedlungsränder ins Landwirtschaftsgebiet und Relikten der bäuerlichen Vergangenheit die mittlerweile von der Siedlung eingenommen wurden.



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Nebeneinander von Bauten der alten bäuerlichen Gesellschaft und neuen Gewerbebauten
- Deutliche Abgrenzung zum Siedlungsgebiet
- Siedlungstrenngürtel und neue Aufwertungen durch Einzelbäume und Alleen
- Hohe wegdichte und starke Frequentierung durch Erholungssuchende
- Kontrastraum zwischen dem Urbanen und dem Ländlichen
- Vielfältige Erholungsinfrastruktur (Bänke, Robidog, Grillplätze)
- Sorgfältige Umnutzung von Alten Gebäuden

Natürlicher Ausdruck

- Inselartige Lebensräume und lineare Vernetzungsstrukturen (Hecken, Gewässer, Alleen)
- Ausgeprägtes Mosaik von intensiv- und extensiv genutzten Kulturen
- Viele Flächen des ökologischen Ausgleichs
- Spezialkulturen (Weinbau, Beeren, Gemüse)
- Blumenreiche Extensivwiesen
- Viele Hochstammobstgärten in und um die Siedlung

Identifikation und Heimatbildung

- Unverbaute Flächen in unmittelbarer Nähe zum Siedlungsgebiet
- Kultivierte und gepflegte Landschaft
- Bezug zu lokalen Produkten und Produzenten durch Direktverkauf bei den Landwirten (Wein, Gemüse, Brot, Früchte)
- Felder zum selber Pflücken (Blumen, Beeren)
- Anteilnahme der Bevölkerung an der Landwirtschaft und erleben der landwirtschaftlichen Produktion

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Hoher Erholungswert durch die Nähe zur Siedlung und die vielfältige landwirtschaftliche Bewirtschaftung
- Gute Erschliessung für den Langsamverkehr

- Erlebbarkeit der landwirtschaftlichen Nutzung
- Weite, Offenheit und vielfältige Sichtbeziehungen
- Raum für sportliche Betätigungen und Naherholung
- Kulturelle Anlässe (Kunst in den Feldern)
- Erleben von Flora und Fauna

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Erhaltung der unverbauten Grünräume und der Siedlungstrenngürtel
- Erhaltung der Kontraste zwischen den alten und den neuen Bauten
- Erhöhung der Kontraste Natur/Landschaft/Siedlung/Erholung
- Erhalt der Ablesbarkeit der Raumnutzung
- Sorgfältiger Umgang mit historischer Bausubstanz
- Landschaftsaufwertungen durch Einzelbäume und Obstgärten

Natürlicher Ausdruck

- Verbessern der Vernetzung von inselartigen Lebensräumen
- Förderung des ökologischen Ausgleichs in der Landwirtschaft
- Neuanlage und Ersatz von Hochstammobstbäumen
- Erhalt des Mosaiks an intensiven und extensiven Flächen und Spezialkulturen
- Förderung von seltenen Arten
- Erhalt und Förderung der Sortenvielfalt
- Erhalt und Förderung von blumenreichen Extensivwiesen

Identifikation und Heimatbildung

- Akzentuierung der Landschaft und Steigerung des Kontrastreichtums durch vielfältige Feldkulturen, Hecken, Trockenmauern Solitäräume und Hochstammobstgärten
- Freihalten der Sichtachsen zu markanten Landschaftselementen wie (z.B. Kirchen)
- Förderung des Direktverkaufs von lokalen Produkten
- Förderung der Anteilnahme der Bevölkerung an der landwirtschaftlichen Produktion (z.B. Felder zum selber ernten)

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Erhalten der unverbautheit der Agrarflächen
- Verbesserung des Erlebens von Naturnähe und Vielfalt durch Aufwertung von Lebensräumen und vielfältige landwirtschaftliche Kulturen
- Erhalt von nicht asphaltierten Feldwegen
- Weitere Strukturierung der Landschaft und Akzentuierung besonderer Orte

Ausprägung: Mittel

Gefährdung: Mittel (Überbauung, Monotonisierung)

Flusslandschaften

Die Flusslandschaften werden geprägt von der Aare, der Zulg und der Rotache und weisen jeweils einen sehr eigenen Charakter auf. Speziell zu erwähnen bei Rotache und Zulg sind die Steilen und meist unzugänglichen Gräben mit ausgesprochenem Wildnischarakter. Allen drei Flusslandschaften eigen ist der grosse Wert für die Naherholung.



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Bauten zur Schutz gegen Hochwasser in Steffisburg
- Historische Brücken und Stege
- Umgang mit Schutz und Nutzen des Gewässers
- Einbezug von Ökologie und Naherholung in Nutzungskonzepte

Natürlicher Ausdruck

- Grosse natürliche Dynamik des Flusslaufes der Zulg oberhalb von Steffisburg
- Typische Flora und Fauna
- Unverbauter Flusslauf zwischen Steffisburg und Eriz mit Wildnischarakter
- Zulassen natürlicher Dynamik
- Fischpassierbarkeit
- Laichplätze
- Abwesenheit von Neobiota
- Gute Wasserqualität

Identifikation und Heimatbildung

- Trennendes und zugleich verbindendes Element
- Hochwasserereignisse
- Starke Wirkung auf die Siedlung und Raumgliederung
- Persönliche Identifikationsorte (Grillstellen, Badeplätze, Orte der Naturerfahrung)
- Stege und Brücken
- Nutzung des Gewässers und Diskussionen zur zukünftigen Nutzung

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Sehr beliebter Erholungsraum in nächster Nähe zur Siedlung
- Orte für Naturerfahrungen
- Beliebte Ausflugsziele für Familien
- Möglichkeit für vielfältige Freizeitaktivitäten
- Wanderwege und Rastplätze

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Berücksichtigung des Raumbedarfs von Fliessgewässern
- Vermeidung von Verbauung des Gewässers
- Landschafts- und ortsbildgerechter Hochwasserschutz
- Erhalt von historischen Brücken und Stegen

Natürlicher Ausdruck

- Erhaltung der natürlichen Dynamik des Gewässers
- Förderung der Fischpassierbarkeit
- Freihalten der Gewässer von Neobiota
- Förderung von seltenen oder gefährdeten Arten
- Starke Gewichtung von Ökologie bei Nutzungsdiskussionen
- Vermeidung von Wanderwegen und Infrastruktur in noch unberührten Flussuferabschnitten

Identifikation und Heimatbildung

- Förderung der erlebbarkeit des Gewässers
- Gesellschaftliche und politische Nutzung des Gewässers als identifikatorisches Verbindungs- und Grenzelement

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Berücksichtigung von Naherholung bei Wasserbauprojekten
- Ermöglichen von Naturbeobachtung und Naturerlebnissen (Zugänglichkeit an das Gewässer)
- Vermeidung von Verbauung und Verprivatisierung

Ausprägung: Schwach

Gefährdung: Gross (Verbauung, Verlust natürlicher Dynamik)

Streusiedlungslandschaften

Die Streusiedlungslandschaften nehmen einen Grossteil des Perimeters ein und beinhalten oft bauhistorisch wertvolle Landwirtschaftsbauten im Stil des oberen Emmentals und auffallend viele nicht asphaltierte Wege.



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Regionalspezifische und historische nutzungsraumbedingte Siedlungsmuster
- Traditionelles landwirtschaftliches Wegenetz mit relativ vielen nicht asphaltierten Feldwegen
- Grossflächig einheitliches Nutzungsmuster mit Wiesen und Weiden
- Regionaltypische Bauten mit vielen alten Häusern im traditionellen Baustil
- Recht intakte Ortsbilder mit sorgfältiger Integration von neuen Bauten durch ähnliche Materialwahl
- Siedlungsränder gehen meist nahtlos in die Flur über und werden von Obstgärten gesäumt
- Weiler mit alten Gebäuden und neuen gut integrierten Wohnbauten

Natürlicher Ausdruck

- Extensive Wiesen und Weiden
- Einzelbäume und Hochstammbstgärten
- Markantes Relief
- Relikte von Streueflächen und Moorbiotopen

Identifikation und Heimatbildung

- Typische Architektur und Siedlungsverteilung
- Ländliche Idylle
- Sehr hoher Stellenwert der Landwirtschaft
- Identifikation mit Bauerntum und Bauernstolz
- Kirchen als Religiöse und Landschaftliche Fixpunkte
- Ausgeprägte Sichtachsen in die Voralpen
- Teilweise Abgeschlossenheit und Distanz zu den Nachbarn
- Gasthöfe und soziale Treffpunkte
- Aussichtspunkte und traditionelle Ausflugsziele

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Erlebbarkeit der Geschichte der Landschaft
- Kohärenz der Siedlungsverteilung und des Flurmusters
- Gute Zugänglichkeit
- Ruhe
- Aussicht
- Unverbautheit der Landschaft

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Förderung der regionaltypischen Bauweise und Baumaterialien sowie der Proportionalität der Beziehung Bauten und Landschaft
- Zurückhaltung mit ergänzungsbauten
- Erhalt und Förderung der charakteristischen Siedlungsverteilung
- Vermeidung der gänzlichen Verdrängung der landwirtschaftlichen Funktion der Bauten
- Erhaltung der traditionellen Wege
- Erhaltung des landwirtschaftlichen Kerns innerhalb einer Weilerzone
- Qualitativ hochwertige Umnutzungen

Natürlicher Ausdruck

- Förderung und Erhalt von extensiv genutzten Wiesen und Weiden
- Aufwertung von Feucht- und Magerwiesen
- Erhaltung eines Mosaiks von unterschiedlich intensiv genutzten Flächen

- Erhaltung und Neuanlage von Einzelbäumen und Hochstammobstgärten
- Aufwertung der Relikte von Streueflächen und Moorbiotopen
- Vermeidung von Planierungen der landwirtschaftsflächen
- Erhalt und Förderung von Strukturen innerhalb der Wiesen und Weiden (Trockenweiden, Einzelbäume, Hecken)

Identifikation und Heimatbildung

- Weiterentwicklung der regionaltypischen Architektur
- Transparenz der Haus-, Siedlungs-, und Flurgeschichte
- Erhalt von markanten Landschaftselementen z.B. Aussichtspunkte, unverbaute Kreten
- Denkmalpflegerisch kontrollierte Umnutzung von Bauten
- Ablesbarkeit der Verbindung von Baute und Nutzung erhalten

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Vermeidung von Asphaltierung von Feldwegen
- Erhaltung des Erlebniswertes (Ruhe, Nachtdunkelheit, Aussicht)
- Zerschneidung des Flurmusters durch Neubauten und Strassen vermeiden
- Störende Anbauten oder Eingriffe in die Kohärenz des Landschaftsbildes beseitigen

Ausprägung: Stark

Gefährdung: Mittel (Überbauung, Nutzungsaufgabe, Umnutzung von Bauten, Intensivierung der Bewirtschaftung)

Ländliche Dorf- und Weilerlandschaften

Die Dorf- und Weilerlandschaften im Perimeter beschränken sich auf Siedlungen mit mehrheitlich intaktem Ortsbild und sorgfältiger Integration neuer Bauten. Sie weisen meist einen ausgeprägten patrimonialen Charakter auf.



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Regionalspezifische und historische nutzungsraumbedingte Siedlungsmuster
- Traditionelles landwirtschaftliches Wegenetz mit relativ vielen nicht asphaltierten Feldwegen
- Persistente Strukturen mit geringem Zersiedelungsgrad

- Regionaltypische Bauten mit vielen alten Häusern im traditionellen Baustil
- intakte Ortsbilder mit sorgfältiger Integration von neuen Bauten durch ähnliche Materialwahl
- Siedlungsränder gehen meist nahtlos in die Flur über und werden von Obstgärten gesäumt
- Alte Gebäudegruppen und neuen gut integrierten Wohnbauten

Natürlicher Ausdruck

- Gärten in der Siedlung und an den Siedlungsrändern
- Einzelbäume und Hochstammbstgärten
- Markantes Relief
- Vielfalt regionaltypischer Nutzpflanzensorten

Identifikation und Heimatbildung

- Typische Architektur und Siedlungsverteilung
- Ländliche Idylle
- Sehr hoher Stellenwert der Landwirtschaft
- Symbole der kulturellen und religiösen Zugehörigkeit
- Traditionelle Feste und kulturelle Anlässe
- Kirchen als Religiöse und Landschaftliche Fixpunkte
- Ausgeprägte Sichtachsen in die Voralpen

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Erlebbarkeit der Geschichte der Landschaft und des Ortes
- Kohärenz der Siedlungsverteilung und des Flurmusters
- Attraktive Siedlungsränder
- Aussicht

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Förderung der regionaltypischen Bauweise und Baumaterialien sowie der Proportionalität der Beziehung Bauten und Landschaft
- Zurückhaltung mit ergänzungsbauten
- Freihalten von Siedlungstrenggürteln
- Erhalt und Förderung der charakteristischen Siedlungsverteilung
- Erhaltung von charakteristischen Gärten
- Erhaltung des landwirtschaftlichen Kerns innerhalb einer Weilerzone
- Qualitativ hochwertige Umnutzungen

Natürlicher Ausdruck

- Erhaltung und Förderung von Nistmöglichkeiten an Gebäuden
- Erhaltung und Förderung der lokalen Sortenvielfalt
- Erhalt und Förderung von Hochstammbstgärten und Einzelbäumen

Identifikation und Heimatbildung

- Weiterentwicklung der regionaltypischen Architektur
- Transparenz der Haus-, Siedlungs-, und Flurgeschichte
- Erhalt von markanten Landschaftselementen z.B. Aussichtspunkte, unverbaute Kreten
- Denkmalpflegerisch kontrollierte Umnutzung von Bauten
- Ablesbarkeit der Verbindung von Baute und Nutzung erhalten
- Förderung der Gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit
- Erhaltung der prägenden Dorfansichten

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Vermeidung von Asphaltierung von Feldwegen
- Erhaltung des Erlebniswertes (Ruhe, Nachtdunkelheit, Aussicht)
- Reduktion der Verkehrsbelastung

Ausprägung: Schwach

Gefährdung: Mittel (Umnutzung von Bauten, ausfransen der Siedlungsränder, Banalisierung der Architektur, Verbauen von typischen Dorfansichten, Ausbau von Verkehrsinfrastruktur)

Periurbane Siedlungslandschaften

Die periurbane Siedlungslandschaft bei Steffisburg kann als verstädtertes Dorf umschrieben werden und ist geprägt von Gewerbebauten (entlang Bernstrasse) (Einfamilienhausquartieren Aumatt Glättimüli) und historischen Relikten (Zulgbrücke, Höchhus).



Spezifische Landschaftsqualitäten

Kultureller Ausdruck

- Baukulturelle Kontraste zwischen historischen Gebäuden und modernen Siedlungen
- Relikte der Bäuerlichen und Handwerklichen Vergangenheit integriert in die Siedlung
- Intakte, kulturell bedeutende Gebäudegruppen
- Öffentlicher Verkehr und Langsamverkehr
- Öffentlich zugängliche Freiflächen
- Strukturierung der Siedlung durch Gärten, Freiflächen und halböffentliche Flächen
- Sorgfältiger Umgang mit historischen Bauten und Anlagen, Weiterentwicklung der traditionellen Architektur und Verwendung lokalen Baumaterialien

Natürlicher Ausdruck

- Naturnahe Gärten
- Naturnahe Hecken
- Einzelbäume, Alleen und Obstgärten im Siedlungsgebiet
- Landwirtschaftsflächen im Siedlungsgebiet und zwischen Gewerbebetrieben
- Schrebergärten
- Urban Farming
- Naturnaher Gemeindeunterhalt

Identifikation und Heimatbildung

- eigenes Verständnis als Dorf von Städtischer Grösse
- Eingestreut alte Gebäude, welche die Bäuerliche Vergangenheit ablesbar machen
- Historische Bauten (z.B. Höchhus, Holzbrücke, alte Mühle)
- Gewerbebetriebe und Arbeitsplätze
- Treffpunkte und Kulturbetriebe
- Schulen und Sportanlagen
- Aare und Zulg

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Gute Zugänglichkeit zu Naherholungsgebieten
- Velowege und gute Erschliessung für den Langsamverkehr
- Erlebnis der Landwirtschaft in und um die Siedlung
- Spazierwege und Möglichkeiten zur Naturbeobachtung in nächster Nähe
- Aussicht auf Berge und teilweise Thunersee

Landschaftsentwicklungsziele

Kultureller Ausdruck

- Sorgfältiger und bewusster Umgang mit historischen bauten
- Unverbaute Freiflächen erhalten
- Förderung von Almendnutzungen des Freiraumes
- Bewusste Gestaltung der Siedlungstrengürtel und Aufwertung der Siedlungsränder
- Förderung des Langsamverkehrs
- Nutzung von Freiflächen als Gärten

Natürlicher Ausdruck

- Förderung der Vernetzung von inselartigen Lebensräumen
- Förderung der Sortenvielfalt
- Strukturierung des Raums mit ökologischen Trittsteinbiotopen (Einzelbäume, Hecken, Alleen)
- Fördern des naturnahen Gemeindeunterhalts
- Einheimische standortgerechte Pflanzen im öffentlichen Grün

Identifikation und Heimatbildung

- Akzentuierung von besonderen Orten in und um die Siedlung
- Erhaltung von historischen Bauten und Anlagen
- Vermeidung von baulichen Beliebigkeiten
- Weiterentwickeln der typischen Architektur und Baumaterialien
- Vermeidung von Austauschbarkeit und Banalisierung

Erholungs- und Erlebnisleistung

- Fördern des ästhetischen Erlebnisses (Stille, Nachtdunkelheit, Aussicht)
- Bewusste Gestaltung von Erholungsorten innerhalb wie ausserhalb der Siedlung
- Fördern des Langsamverkehrs
- Ermöglichen von Naturerlebnissen

Ausprägung: Mittel

Gefährdung: Mittel (Überbauung, Monotonisierung, Intensivierung der Nutzung)

Quellen

Bundesamt für Raumentwicklung, Bundesamt für Umwelt, Bundesamt für Statistik (Hrsg.) 2011: Landschaftstypologie Schweiz – Teil 2, Beschreibung der Landschaftstypen. www.are.admin.ch

Rodewald R, Schwyzer Y, Liechti K. 2013. Katalog der charakteristischen Kulturlandschaften der Schweiz: Grundlage zur Ermittlung von Landschaftsentwicklungszielen. Bern: Stiftung Landschaftsschutz Schweiz.

Baumann F, Amt für Gemeinden und Raumordnung – Abteilung Kantonsplanung. Kritische Rückmeldungen zur Fallstudie. E- Mail vom 29.September 2013.

www.apps.be.ch/geo/de August 2013

www.gemeinde-fahrni.ch August 2013

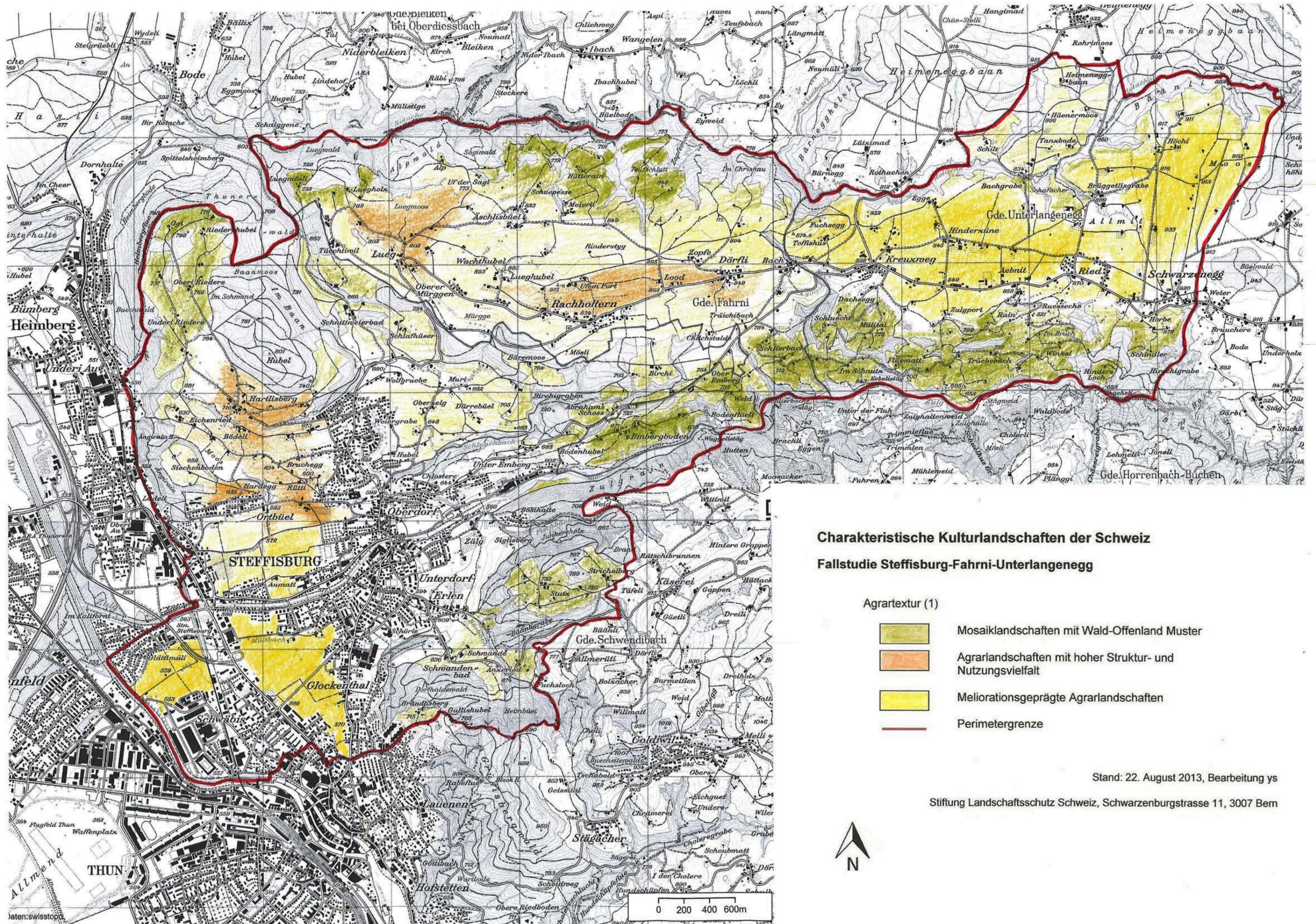
www.map.geo.admin.ch August 2013

www.Steffisburg.ch August 2013

www.swisstopo.admin.ch/internet/swisstopo/de/home/175/timetravel.html August 2013

www.unterlangenegg.ch August 2013

Anhang



Charakteristische Kulturlandschaften der Schweiz
Fallstudie Steffisburg-Fahrni-Unterlangenegg

Agrartextur (1)

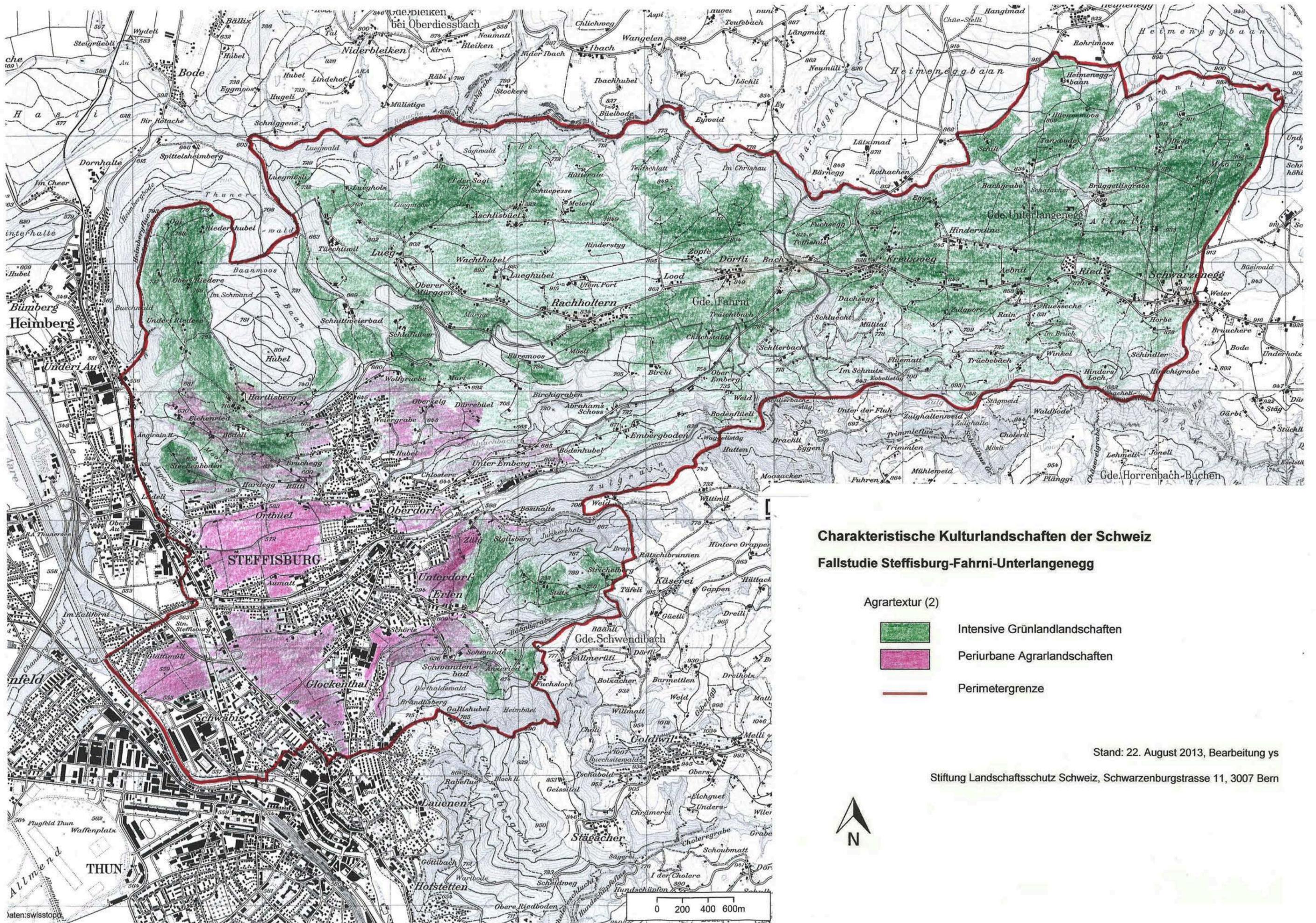
- Mosaiklandschaften mit Wald-Offenland Muster
- Agrarlandschaften mit hoher Struktur- und Nutzungsvielfalt
- Meliorationsgeprägte Agrarlandschaften
- Perimetergrenze

Stand: 22. August 2013, Bearbeitung ys

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern



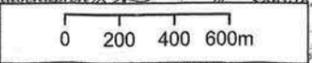
0 200 400 600m

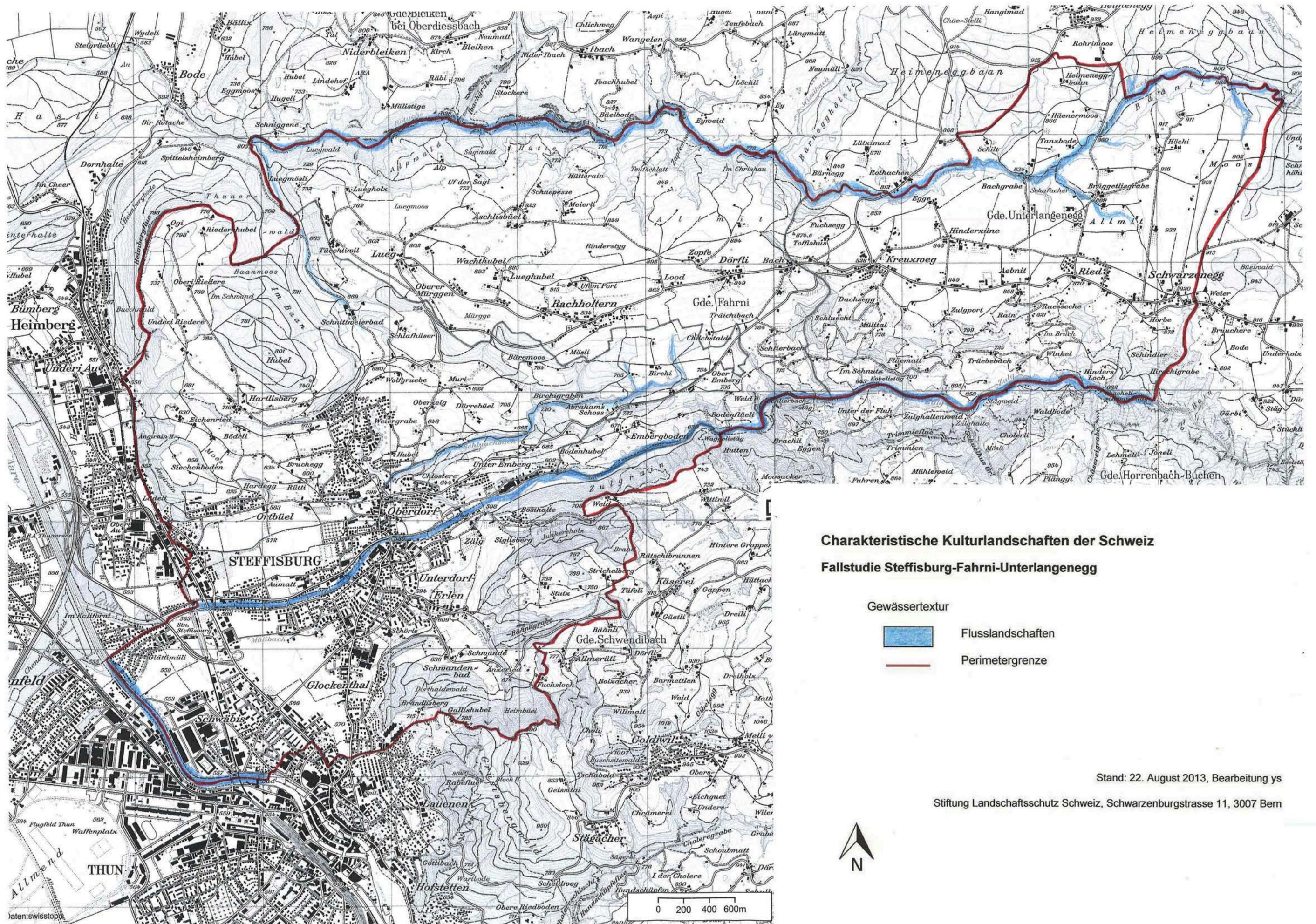


Charakteristische Kulturlandschaften der Schweiz
Fallstudie Steffisburg-Fahrni-Unterlangenegg

- Agrartextur (2)
- Intensive Grünlandlandschaften
 - Periurbane Agrarlandschaften
 - Perimetergrenze

Stand: 22. August 2013, Bearbeitung ys
 Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern





Charakteristische Kulturlandschaften der Schweiz
Fallstudie Steffisburg-Fahrni-Unterlangenegg

Gewässertextur



Flusslandschaften



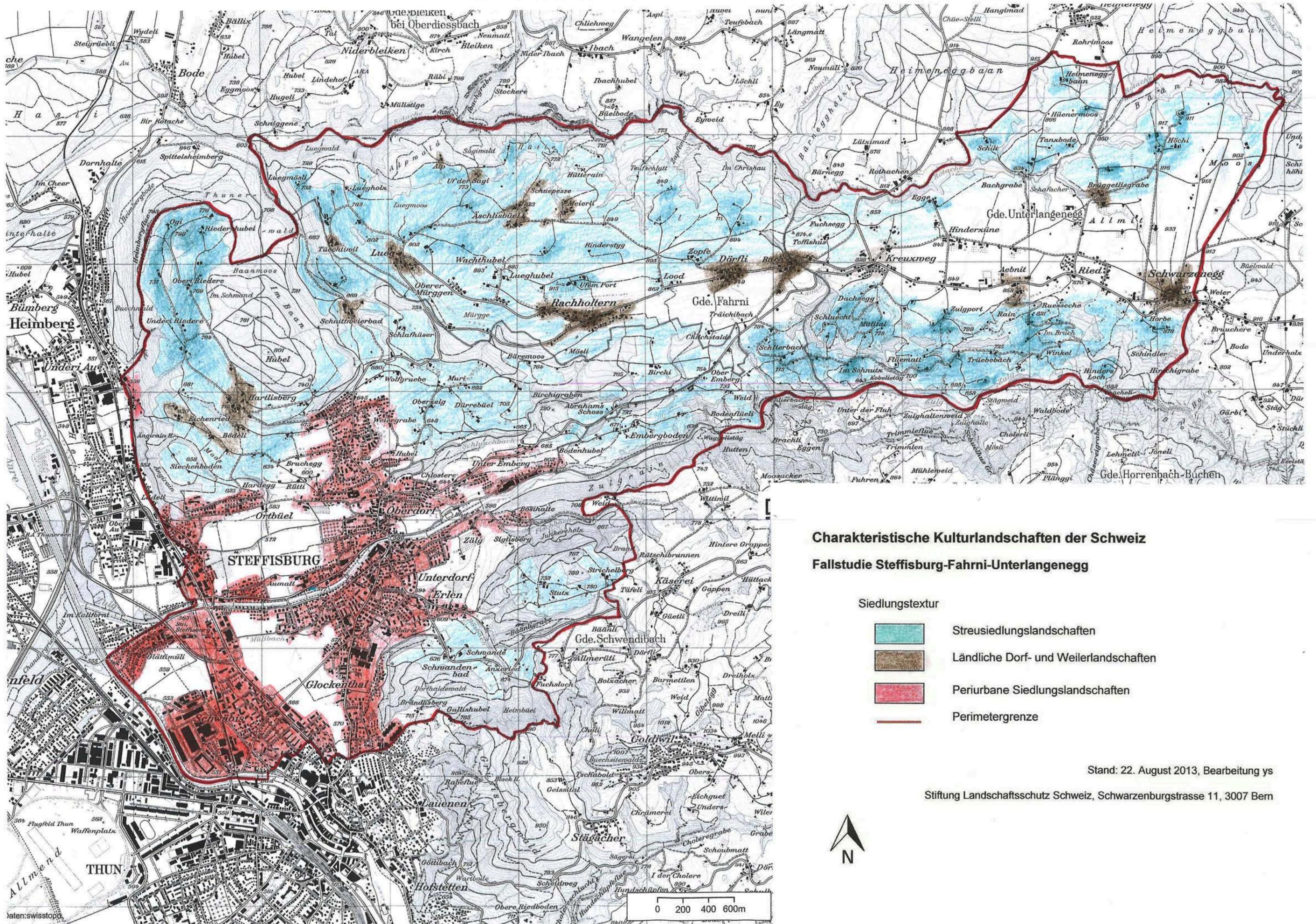
Perimetergrenze

Stand: 22. August 2013, Bearbeitung ys

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern



0 200 400 600m



Charakteristische Kulturlandschaften der Schweiz
Fallstudie Steffisburg-Fahrni-Unterlangenegg

- Siedlungstextur
- Strusiedlungslandschaften
 - Ländliche Dorf- und Weilerlandschaften
 - Periurbane Siedlungslandschaften
 - Perimetergrenze

Stand: 22. August 2013, Bearbeitung ys

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Schwarzenburgstrasse 11, 3007 Bern

